Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 8 (1945-1946)
Heft: 10-12

Artikel: Maie i der Schwyz
Autor: Lienert, Otto Hellmut
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-181066

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Maie i der Schwyz

I jedrem Huus äs Spiegeli,
I jedrem Tal ä See.
Jetz, säg ämol, jungs Maiteli,
Was wettisch du numeh?

Du findscht, sä wyt. as d Aerde goht,
Sä wyt di s Füeßli trait,
Kei Heimed meh wie üüsri Schwyz,
Keis Land, sä fry und gfreut.

Was witt nu basers ha, dumms Chind,
As uf em beschte Platz
A Läbtig wien im globte Land,
Im Nochberhuus der Schatz?

Gah, los em zue, wie juuzed er!
Aer jodled überluut
Und dänkt: wie schöin die Heimed
Und i der Nöichi d Bruut. [z ha

Otto Hellmut Lienert.

Öiseri Heimet

Lueged, das ischt öiseri Heimet!
Säged, wo chönts schööner sy!
Liepli, wien en Bluemegarte,
Wien e süeßi Melody,
Und dänn wider grooß und gwaltig,
Wild und einsam, heldehaft,
Wien en Gsang us Uurwälttaage,
Wien es Lied voll March und Chraft:
Breiti Tääler, Töbel, Schluchte,
Deet en Fluß, es Silberband,
Da en See mit stile Buchte,
Wald und Fälder, Acherland,
Und am Himmel hööch und hööcher,
Öiser Bärg, e stummi Wacht;
Silberglanz uf ire Stirne,
Hüetets s Land öis Taag und Nacht.
Stedt und Dörfer i der Tüüfi,
Suuber wie zum Trückli uus,
Und e flyßigs Volch, wo gwäärbet,
Ehrli, treu, jahry und -uus,
Wäärchtig — Fyrtig — alls häd Fade,
Jedes Näschtli häd sys Gsicht.
Trachte, Lieder, Brüüch und Sitte,
Chäärnig, bodeständig, schlicht
Wien en Grueß us alte Zyte,
Heiligs Eerb von Vätere naa,
Womer nie wänd la vernüüte,
Womer wänd in Ehre haa.
Wänt das gsehscht, so übernimts di,
Und es wird der fyrli zmuet,
Wien en Schwuur töönts i der ine:
Heimet, bischt in öiserer Huet!
Ales wämer für di waage,
Zu dym Schutz, zu dyner Ehr,
Ohni z bsine, ohni z fraage,
Und wäns s Lääbe sälber wäär.
Heimet, ja, dich wämer bhalte,
Eebig mues de Bund bistaa,
Frey sy wämer wie die Alte,
Nie törf d Freyheit undergaa!

Rudolf Hägni.

S' Schatz-Chästli

Was schätzt de Mänsch uf dere Wält
Wol über Alles uus?
Bim Einte-n isches Guet und Gält
Bim Andere Schüür und Huus.

Dänn wider Eine schafft und singt
Vom Morge früe bis spaat,
Sys Glück — es Wyb und Chind im
Der Acher und e Saat. [bringt,

En Andere hät sys Chämmerli,
Gnueg z'Esse und es Bett,
Und meint, es wär doch jämmerli,
Wän Eine meh no wett.

Und was gid ächt am Läbe Wert
Für mich am Meiste hie,
Und wän-i es Schatz-Chästli hett,
Was tät i wol drin ie?

En Bitz vom Himmel, saffir-blau,
En guldige Sunnestrahl,
En klaare See, e grüeni Au,
E friedlis, fründlis Tal.

Es Hüüsli amene Hügelrand,
Als Schutz en Tannewald,
Drüber e rosigs Wulcheband,
Schnee-Spitzli ob' der Hald'.

Das wäred mini Edelstei
Im Chästli guet verwahrt,
So — jedes Mal, wän-i möcht hei,
Blibti mir d'Reis erspaart —

I lupfe nu de Deckel ab,
Wä mir, wie Zaubermacht,
Als allerschönsti Gottesgab,
D'Heimet etgäge lacht!

Anna Marie Boßhardt-Locher,
USA.